



## **Planungswerkstätten zur Rahmenplanung offiziell abgeschlossen – Bürgerinteressen ignoriert**

Die Bürgerbeteiligung zur Rahmenplanung Karow (mehr als 3.000 neue Wohnungen verteilt auf drei Bauflächen) ist mit der fünften Planungswerkstatt am 7.11.2019 abgeschlossen. Die drei zentralen Interessen der Anwohner – Lösung der bereits heute katastrophalen Verkehrssituation vor neuer Bebauung, eine den örtlichen Gegebenheiten angepasste Bebauung sowie das Problem des Schichtenwassers – wurden dabei entweder ignoriert oder man erklärte sich seitens der Planung für nicht zuständig. Das Ergebnis ist aus Sicht der Anwohner desaströs.

---

Der Bezirk Pankow plant auf drei Baufeldern in Berlin Karow den Neubau von insgesamt mehr als 3.000 Wohnungen. Der zu diesem Zweck derzeit durchgeführte Rahmenplan hat u.a. zum Ziel, Empfehlungen zur Gestaltung und Nutzung von Bauvorhaben auszusprechen sowie zu prüfen, wie hoch eine verträgliche Zahl der zu bauenden Wohnungen sein kann.

Wesentlicher Bestandteil des Rahmenplans ist auch die Beteiligung der Anwohner, um deren Interessen aufzunehmen. Insbesondere soll durch die Anwohnerbeteiligung „ein Konzept erarbeitet werden, dass sowohl mit den Bedürfnissen vor Ort als auch mit den Belangen der Bezirks- und Senatsverwaltung kompatibel und in der Mehrheit konsensfähig ist“ (Zitat Website des BA Pankow). Dazu wurde ein mehrköpfiger Anwohnerbeirat in die Diskussionen einbezogen. Bereits sehr früh zeigte sich aber, dass die drei zentralen Themen der Anwohner – die bereits heute katastrophale Verkehrssituation, die Begrenzung der Geschossflächenzahlen und damit die Anpassung der Baudichte- und höhe an die örtlichen Gegebenheiten sowie die Problematik des Schichtenwassers – durch die Vertreter des BA Pankow und die Planer entweder nur zur Kenntnis genommen, dann jedoch ignoriert wurden oder aber die Zuständigkeit grundsätzlich abgestritten wurde. Insbesondere der Stadtrat für Stadtentwicklung Vollrad Kuhn lehnte eine Anpassung der geplanten massiven Bebauung zugunsten der Ortsverträglichkeit ab.

Als Ergebnis dieser enttäuschenden Bürgerbeteiligung wurde im August ein Anwohnerantrag (<https://wir-sind-karow.de/images/BVV-Antrag.pdf>) in die BVV eingebracht, der derzeit im Ausschuss für Stadtentwicklung und Grünanlagen diskutiert wird:

Die Rahmenplanung Karow wird nur unter folgenden Prämissen ausgeführt:

1. Eine leistungsfähige Erschließung des Berliner Nordostens für den öffentlichen Personennahverkehr und den Autoverkehr wird vor dem Beginn jedweder Baumaßnahmen umgesetzt.
2. Das massive Schichtenwasserproblem im Bereich der Panke-Niederung wird für ganz Karow vor Baubeginn gelöst.

3. Die Planungen sehen eine maximale Geschossflächenzahl (GFZ) < 0,8 bei einer Grundflächenzahl (GRZ) < 0,3 vor. Die Geschosshöhen sind dabei in den direkt an die bestehende Bebauung angrenzenden Gebieten auf maximal zwei Vollgeschosse beschränkt. Im Abstand von mindestens 50 Metern zur Bestandsbebauung kann die Geschossigkeit auf maximal vier Vollgeschosse erhöht werden.

Zum Antrag wurden der BVV 3.500 Unterschriften von Karower Anwohnern übergeben, die den Antrag unterstützen. Die Unterschriften wurden in nur zwei Wochen während der Sommerferien gesammelt und zeigen den überwältigenden Rückhalt vor Ort.

Die nächste Ausschusssitzung findet am 19.11.2019 statt und dort wird die Rahmenplanung vorgestellt gemeinsam mit dem eingereichten Einwohnerantrag. Das bietet erneut eine große Chance die Anliegen der Anwohner ernst zu nehmen und die Defizite der Bürgerbeteiligung zu korrigieren.

Als weiteres Ergebnis der unzureichenden Anwohnerbeteiligung in der Rahmenplanung hat sich die „Bürgerinitiative Karow“ gegründet, welche die im offiziellen Prozess der Beteiligung ignorierten Anwohnerinteressen nun bündelt und diese – vernetzt mit 16 weiteren Vereinen und Bürgerinitiativen aus dem Berliner Nordosten – vertritt. Ziel ist es, eine ortsverträgliche Bebauung und die vorherige Lösung der Verkehrssituation zu erreichen, was ohnehin Basis jeder guten Stadtplanung sein sollte.

„Wir vom Anwohnerbeirat haben sehr viel Zeit und auch Engagement in die Planungswerkstätten investiert – vor allem, weil es uns nicht um Fundamentalopposition geht, sondern um eine maßvolle Entwicklung der Region. Diese muss eingebettet sein in ein Entwicklungskonzept für ganz Berlin. Das Ergebnis ist ein Schlag ins Gesicht der Anwohner“ sagt Elke Großmann vom Anwohnerbeirat.

„Erst durch die Ignoranz in den Gesprächen mit dem Bezirksamt und den Planern ist es zur Gründung der Bürgerinitiative gekommen und erst jetzt und vor allem unabhängig von der Planungswerkstatt scheint es zumindest Diskussionsbereitschaft von offizieller Seite zu geben. Schade, denn hier wurde eine Chance vertan, gemeinsam mit Anwohnern ein tragfähiges Konzept zu entwickeln.“ ergänzt Alexander Scheuerlein, ebenfalls aus dem Anwohnerbeirat.

Die Bürgerinitiative ist nach dem Ende der enttäuschenden Bürgerbeteiligung derzeit damit beschäftigt, sich für die dauerhafte Vertretung der Anwohnerinteressen professioneller und skalierbarer aufzustellen, u.a. durch

- Strukturierung von Arbeitsgruppen anhand der Kernthemen
- optimale Nutzung aller Kommunikationskanäle, um breite Teile der Bevölkerung zu informieren und einzubinden
- enge Abstimmung mit Bürgerinitiativen und Vereinen anderer betroffener Anwohner im Nordosten
- Organisation von Protestaktivitäten, wie z.B. zum Anlass der heutigen Planungswerkstatt

Hauptziel bleibt, zunächst das massive Verkehrsproblem zu lösen und dann erst die Bebauung in Einklang mit der aktuellen Struktur und unter Berücksichtigung von Umweltaspekten in Angriff zu nehmen.

---

Pressekontakt

Bürgerinitiative Karow, Frau Anke Benndorf, [Karow.Beirat.Anwohner@t-online.de](mailto:Karow.Beirat.Anwohner@t-online.de),

[www.wir-sind-karow.de](http://www.wir-sind-karow.de)